

WESTWIND

Ausgabe 1/2021

Aus dem Dorf für die Region



++++aktuelle Spezial-Schrift zum Challthema++++

Wir geben nicht auf...

Das Restaurant zur Sonne wird weiter scheinen



Nach dem Lockdown werden wir durchstarten und Sie wieder mit unserer gewohnten Leidenschaft kulinarisch verwöhnen. Wir freuen uns auf ihren Besuch, herzlichst

Familie Wunderer und das Sonnenteam

Restaurant zur Sonne, Unterdorfstr. 15, 4245 Röschenz
info@sonne-roeschenz.ch / sonne-roeschenz.ch
Tel. 061 761 50 05, Montag / Dienstag Ruhetage

Editorial



Sehr geehrte Leserinnen und Leser von **WESTWIND**

Das Jahr 2020 läutete weltweit in allen Teilen unseres Lebens den Beginn ein für eine sogenannte „neue Normalität“. Wir wurden alle belehrt, dass nichts mehr war wie früher und die Ratlosigkeit machte sich breit über das „wie und wann wird das enden?“

Ungeachtet dessen, was uns Menschen vermittelt wird, in Form einer tödlichen Bedrohung gigantischer Dimension, wurde am 11. September 2020 die bedeutende Grundlage geschaffen für eine Motion mit der Namensgebung „Den Chall als Naherholungs- und Naturgebiet erhalten“.

Das Ziel war klar gesetzt und während kurzer Zeit erzeugten umfangreiche Aktivitäten grosse Beachtung in weiten

Teilen der Ortsbevölkerung sowie den Medien.

Kurz vor Jahresende kamen deutliche Signale aus den kommunalen sowie kantonalen Amtsstuben. Es waren Informationen, die eine deutliche Veränderung ankündigten in der Vorgehensweise mit den seit Jahren in der Planung befindlichen Windkraftwerken auf dem Chall.

Jetzt im neuen Jahr, welches medial mit noch schrecklicheren Aussichten auf ein Überleben eingeläutet wurde, werden wir unseren Kopf und Verstand freihalten für das uns Naheliegende. Und ich persönlich werde weiterhin mein Bestes geben, dass das uns Sicht- und Begreifbare mit fundierten Fakten, guten Informationen und vielfältig deutlichen Signalen geschützt wird.

So auch **neues für die Region** vom Chall! Ich danke für Ihr Interesse und Ihre Mithilfe bei meinen Aktivitäten

Rolf Meyer/ Herausgeber

Buntes, Gemischtes, Kritisches



Wenn das kein prachtvolles Wunder der Natur ist! Aufgenommen im Sommer letzten Jahres in den Höhen vom Dorf. Europas grösste Biene, die Holzbiene, in voller Pracht.

Mit dieser ersten Ausgabe beginnen vielleicht ein Abenteuer sowie eine regelrechte Achterbahnfahrt! Vielleicht ist es aber der Beginn einer neuen „Institution“ in Kleinfützel, wie dies einst die Pfeifenfabrik war oder gar der gebürtige Otto Stich seelig.

Alle drei Monate wird dieses „Dorfblättli“ dazu beitragen, dass das geschriebene Wort von Bewohnern aus einer Dorfgemeinschaft für eine Dorfgemeinschaft verbreitet wird.

Das Schwerpunktthema Chall ist einmalig und aus aktuellem Anlass eine Notwendigkeit für den Start von **WESTWIND**.

Buntes, Gemischtes, Kritisches, Erfreuliches, Bedenkliches und vieles mehr werden die Inhalte sein in der Zukunft. Zur Einstimmung auf das Neue, was kommen wird, nun auf den ersten Seiten ein paar Beispiele, bevor das Schwerpunktthema über die geplanten Windturbinen auf dem Chall ausreichend Platz einnimmt.

Monobob im Flachland?

Was ein Kleinlützler Spitzenmann in einer Randsportart ins Leben gerufen hat, wird in die Geschichte eingehen!



Auf dem Siegereppchen oben angelangt nach Kraftakt am Start und im Eiskanal.

Der Huggerwald ist zwar traumhaft schön und auch auf mehr als 600 Meter Meereshöhe ab und an mit Schnee bedeckt, aber es fehlt diesem „Hügel“ einfach an einem Eiskanal!

Alles kein Hindernis für den Mutigen aus Kleinlützel, der in die Welt zog, um den ultimativen Adrenalinkick zu spüren.

CHRIS MENDELIN fährt seit mehreren Jahren Zweier- und Monobob. Angefangen hat alles, als Anschieber in einem Zweierbob-Team. Für ihn war aber klar, dass er bald als Pilot an den Steuerseilen ziehen wird. Also absolvierte er die Zweier- und Monobob-Schule.

Mittlerweile konnte er schon diverse Erfolge einfahren. Unter anderem Podest bei den Monobob-Schweizermeisterschaften in St. Moritz, Teilnahme an den Senioren-Europameisterschaften im Zweierbob in Innsbruck und diverse Siege an internationalen Rennen im Monobob.

Damit zeigte der in Kleinlützel aufgewachsene Bobpilot, dass alles möglich ist, wenn der Wille zur Umsetzung da und die nötige Durchsetzungskraft ungebrochen sind. Seine **Saisonbilanz**? Im April hier bei uns!

Tierisches

Vögel füttern im Winter!

Ein Thema, bei dem die Meinungen oft stark auseinandergehen.

Von BRITTA LORENZ mit Fotos von SUSANNE JEKER



Der Haussperling findet auch bei tief verschneiter Landschaft sicheren Unterschlupf.

Im Herbst verlassen uns Zugvögel wie Mauersegler, Mehlschwalben, Rauchschwalben und Co. Um nicht zu verhungern, ziehen sie in wärmere Gebiete, in denen Insekten weiter aktiv sind.

Zurück bleiben die sogenannten Standvögel. Vögel, die bei uns überwintern sind an die kalte Jahreszeit angepasst. Biologisch gesehen, ist das Füttern im Winter nicht notwendig. In einem naturnah bewirtschafteten Garten finden Vögel immer wieder Nahrung. Amseln und andere Drosselarten mögen liegengebliebene Äpfel und Laub, unter dem Leckerbissen zu finden sind. Wildstauden mit Fruchtständen und Sonnenblumen sollten erst im Frühjahr zurückgeschnitten werden.



Seltene Aufnahme vom Schwarzkehlchen! Diese Vogelart sollte im Winter gar nicht bei uns zu sehen sein.

So können die Vögel noch Samen und Kerne herauspicken. Einheimische Sträucher wie Weissdorn, Liguster, Schwarzer Holunder, Wildrosen etc. bieten den Vögeln ein reiches Angebot an verschiedenen Beeren.



Kohlmeisen sind die häufigsten Besucher von reichhaltigen und originellen Futterstellen.

Bei geschlossener Schneedecke und Kälte gestaltet sich die Nahrungssuche schwierig und die Vögel nehmen gerne bereitgestelltes Futter an. Vögel am Futterhäuschen aus nächster Nähe zu beobachten macht Gross und Klein Freude. Wichtig beim Füttern ist, Mass zu halten. Die Futterstellen sollen unter anderem vor Schnee und Regen geschützt sein. Sie müssen sauber gehalten werden, um Krankheitsübertragungen zu vermeiden.

Nistkästen mit alten Nestern dienen ausserdem verschiedenen Vögeln als Unterschlupf in kalten Nächten.

Wir wünschen viel Freude beim Beobachten unserer gefiederten Freunde.

Zapfhahn zu – Kehle trocken

Wochen bevor die richtige Maskerade bei der alljährlich legendären und weit über die Regionengrenze bekannten Litzler-Fasnacht begann, mussten die Menschen sich eine Maske überziehen. Die Durstigen nur bis zum Tisch, der Diener des Gastes die ganze Zeit über, stundenlang am Tag!

Bis anfangs Januar ging eigentlich alles noch relativ gut – auch mit Maske! Doch dann war der Zapfhahn zu und die Kehlen blieben trocken – zumindest für Stammgäste der beiden Gastronomiestätten im Dorf.



Was bleibt einem „Beizer“, der sein Wirtshaus nicht mehr für durstige Kehlen öffnen und für hungrige Gäste seine prallgefüllten Teller nicht auf den schön dekorierten Tischen servieren darf?

Was bleibt einem leidenschaftlichen Koch, wenn Feinschmecker und Geniesser von Leckerem die Kehle nur noch feuchten können mit dem sprichwörtlichen „Wasser, das im Munde zusammenläuft“ zuhause innerhalb der eigenen vier Wände?

Es kann nur der Wille zum Überleben sein, der die Gastgeber ORLANDO vom *Gasthof Engel* und den JÓSE vom *DonPepe* zum „Abwarten auf bessere Zeiten“ zwingt.

Bessere Zeiten wünscht ein Grossteil der Bevölkerung! Ein Lagebericht von der „Beizen-Front“ dieses denkwürdigen Jahres, in dem die Kehlen trocken bleiben, erscheint in der April-Ausgabe.

Am Schluss von „**Buntes, Gemischtes, Kritisches**“ ist Wissen angesagt, und das mit einem Rätsel.

Was wissen Sie über unser schönes Dorf?

Gewinnen Sie einen **VOLG-Gutschein** in Wert von 20 Franken !!!

Wie gross ist die Fläche von Kleinlützel?

R ☐ 163,2 km2

M ☐ 1,632 km2

W ☐ 16,32 km2

Welches war die älteste Behausung im Gemeindebann Kleinlützel (3000 - 1800 v.Chr.)?

E ☐ Blauenstein-Felsenhöhle

A ☐ Lützler-Grotte

U ☐ Gasthaus Engel

In welchem Höhenbereich liegt Kleinlützel?

B ☐ 420 - 731 m ü. M.

L ☐ 372 - 980 m ü. M.

S ☐ 393 - 832 m ü. M.

Wie heisst die wunderschöne Kapelle im Huggerwald?

L ☐ St. Anna

G ☐ Gottesackerkapelle

T ☐ St. Wendelin

An welcher Adresse finden wir unseren tollen Dorfladen?

N ☐ Zollgasse 495

W ☐ Im Winkel 23

M ☐ Dorfstrasse 45

Welche drei Farben finden wir im Wappen von Kleinlützel?

I ☐ Gelb, blau und rot

E ☐ Gelb, rot und grün

O ☐ Weiss, blau und rot

Wieviele Einwohner hat Kleinlützel (Stand per 31.12.2020)?

R ☐ 12'210

L ☐ 893

N ☐ 1'221

Wie hiess das Frauenkloster im Gebiet des heutigen "Klösterli", welches 1136 gegründet wurde?

S ☐ Kloster Huggerwald

D ☐ Minor Lucella

R ☐ Kloster St. Katharina

Resultat:

--	--	--	--	--	--	--

Rätsel eingesandt von Simone Spies



Die Lösung können Sie uns per Post, per E-Mail oder sogar telefonisch mitteilen. Unter allen richtigen Lösungen wird ein Gewinner ausgelost. Dieser wird schriftlich benachrichtigt und in der nächsten Ausgabe mit Namen veröffentlicht. Über das Gewinnspiel wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

WESTWIND

Huggerwald 510, 4245 Kleinlützel, 077 404 96 10
westwind.4245@gmail.com

Wird nur Luft verkauft?

Das vielgelobte „Wunder“ der Windkraft, als die Ersatzlösung schlechthin, entpuppt sich als Mogelpackung.

Einstieg in die spannenden Aspekte einer heiklen und umstrittenen Energieform.

Der Übergang in das Spezialthema dieser ersten Ausgabe vom neu erscheinenden **WESTWIND** zeigt, dass wir in eine neue Realität gelangen mit einigen Tatsachen.

90% des in der Schweiz aktuell produzierten Stroms kommt aus Wasserkraft und Atomanlagen! Das ist ein Fakt, der nicht vom Tisch zu wischen ist. Aber, vor Jahren wurde in Bern – unter der Regie von Alt-Bundesrätin Doris Leuthard – das Zeitalter der hochgelobten „Energiewende“ in der Schweiz eingeläutet.

Das damalige Kredo: Wasserkraft geht zurück, da wir ja einer globalen Erderwärmung entgegensteuern und der Ausstieg aus der Atomenergie muss geschehen, sonst geschieht uns was in Japan geschah. Punkt. Neue Energieformen werden gefördert. Erneut Punkt.

Die Lösung: Und da war doch das „Wunder“ der Windkraft... und das der Sonne... - wurde am Rande nur so nebenbei erwähnt!

Nun stellt sich die einfache Frage: Heute immer noch Bestehendes (nach stillgelegtem Mühleberg!) liefert den absoluten Löwenanteil von Strom. Wie soll da - zumindest eine fragwürdige Windenergie und eine vernachlässigte Solartechnik – das Bestehende ersetzen?

Antwort: **Alles nur schöne Utopie!** Doch langsam kommt wieder Realität zurück in unser Leben, wenn selbst in einer TV-Reportage des Westschweizer Fernsehens - als Beispiel genommen - zum Thema Windkraft eine Sendung den in die Deutsche Sprache übersetzten Titel trägt: **„Was, wenn wir nur Luft verkaufen?“**

Die Schweiz ist kein Windland

Von ELIAS MEIER

Das Windpark-Projekt auf dem Chall - ein zentraler Schauplatz im Kampf um die Schweizer Landschaft

Die Windpark-Lobby in der Schweiz hatte im Jahr 2016 vor, in der Schweiz rund 1000 Windturbinen zu errichten. Aus ihrer Sicht sollte die Windenergie ein zentrales Standbein der Energiestrategie 2050 sein und ihren Anteil leisten, um die wegfallende Atomkraft zu ersetzen. Später kam (und kommt) der Windenergie die Aufgabe zu, auch noch die Fossilen zu ersetzen, im Kampf um den Klimawandel. Die Erwartungen der Lobby waren sehr hoch.



Eine Vision des Schreckens. Windturbinen auf dem Chall aus Sicht vom Zielgassweg in Metzerlen.

Genauso hoch waren aber auch die Widerstände gegen die Windkraftpläne der Suisse éole, das ist der Branchenverband der Windenergie-Befürworter. Landauf und landab wehrten sich Anwohner gegen geplante Projekte. Seit 2016 sind nun bald fünf Jahre vergangen, und nicht weniger als 14 Projekte mit rund 75 Windturbinen wurden von Regierungsräten, Kantonsparlamenten, Gemeinderäten, in Volksabstimmungen, an Gemeindeversammlungen oder von den Promotoren selber gestoppt. Zuletzt

wurde im Herbst 2020 der Windpark Quatre Bornes mit 10 Windturbinen hinter dem Chasseral (Gemeinden Sonvilier BE und Val-de-Ruz NE) an einer Volksabstimmung mit 286 zu 281 Stimmen abgelehnt. Die Bevölkerung ist gespalten, der Widerstand gegen Windkraftwerke nimmt stetig zu.

Welche Rolle hat in dieser grossen Schlacht um die Schweizer Landschaft das Projekt "Windpark Chall"?

2016 waren noch zahlreiche Parks in der Schweiz geplant, verteilt über den Jurabogen von Genf bis nach Baden, im Bündnerland und in den östlichen Voralpen, im Schaffhausischen Randen und auf den Hügelzügen des Thurgaus, im Luzernisch-Aargauischen Mittelland, im Kanton Fribourg, im Waadtland und im Berner Oberland. Vereinzelte Projekte waren auch in den weiteren Alpengebieten geplant. Das Windkraftwerk auf dem Gotthard mit 5 Turbinen ist vor Kurzem als einziges Windkraft-Projekt in der Schweiz in den letzten fünf Jahren in Betrieb genommen worden.

Unterdessen sind jedoch - wie bereits gesagt - zahlreiche Projekte gestorben oder sistiert, so vor allem in den Kantonen St. Gallen, Glarus, Basel-Land, im Berner Jura und im Solothurner Thal. Im Osten hält sich einzig noch der Kanton Thurgau mit drei geplanten Windparks, der Windpark Chroobach im Randen und der kleine Windpark Älpli im Toggenburg oberhalb von Wattwil. Der Kanton Schwyz plant zwar viele Turbinen, aber es findet sich dort wegen schwachem Wind kein Investor; die Kantone Zug und Zürich sehen von Windturbinen ab. In der Zentralschweiz sind keine Windkraft-Projekte zu finden.

Im Kanton Waadt dagegen hält sich die Windenergie mit vielen Projekten sehr verbissen. Die Gerichte winken die Projekte durch, und zurzeit warten gleich vier Waadtländer Windparks auf einen definitiven Entscheid vor Bundesgericht. Dort ist der Druck auf die Landschaft am Grössten.

Zwischen dem Windenergiegeplagten Westen und dem immer stärker von Windpark-Projekten befreiten Osten zeichnet sich eine "Kampflinie" ab, die sich immer stärker in den Westen verschiebt. Auch in den Kantonen Aargau und Luzern, aber auch im Emmental und sogar im Berner Jura bröckelt die Unterstützung von Windturbinen weg. Der Widerstand von lokalen Gruppen, von Anwohnern und Umweltverbänden ist laut und berechtigt. Nach und nach sinken die Chancen auf erfolgreiche Projekte.

Neuerdings erscheint die Situation im weit westlich gelegenen Kanton Neuenburg für die Promotoren der Windenergie aussichtslos. Dort hatte 2013 das Stimmvolk gleich fünf Projekten grünes Licht gegeben, aber

wegen strenger Naturschutzbestimmungen, wegen taktischen Fehlern der Promotoren und dem grossen Widerstand in der Bevölkerung ist nur ein einziges Projekt überhaupt zustande gekommen. Auf dem Montagne de Buttes an der Französischen Grenze sollen 19 Turbinen errichtet werden, das Projekt liegt vor Bundesgericht.

Bleiben schliesslich die Kantone Fribourg und Solothurn, die sich sozusagen mitten auf der "Schlachtlinie" befinden. Hier hat die Windenergie-Lobby einen Vorteil: Die Bevölkerung hat nichts zu den Projekten zu sagen. In allen anderen Kantonen kann die Gemeindeversammlung oder das Stimmvolk über ein Projekt abstimmen, aber nicht in den Kantonen SO und FR. Da kann man sich nur mit einer Einsprache gegen die Projekte wehren.



Das Bundesgericht hat zu entscheiden über die geplanten Windturbinen auf dem Grenchenberg.

Allerdings haben die geplanten Projekte in diesen Kantonen dennoch erhebliche Schwierigkeiten. Im Kanton Fribourg wurde der geplante Windpark Schwyberg 2016 vom Bundesgericht in seine Einzelteile zerlegt, was zur Folge hatte, dass die Windenergiepläne im ganzen Kanton auf Eis gelegt wurden. Erst jetzt, fünf Jahre später, stehen gleich sieben Projekte in den Startlöchern, wobei der Regierungsrat aber nur an die Realisierung von drei Projekten glaubt. Der Widerstand der Bevölkerung regt sich bereits.

Im Kanton Solothurn spielt sich zurzeit die Schlüsselschlacht ab. Der Kanton war Pionier in der Windenergie und hat 2008 zahlreiche Standorte als potentielle Flächen für Windturbinen ausgewiesen. Fast alle Projekte sind am Widerstand der Bevölkerung, wegen des Engagements von verantwortungsbewussten Politikern oder wegen dem Mangel an Investoren zerbrochen und fristen nun im Richtplan ein Schattendasein, sie warten in der Schublade. Einzig der Windpark Grenchen auf der ersten Jurakette liegt - schon seit 2018 - vor Bundesgericht. Es wird ein wegweisendes Urteil für die Schweiz erwartet. Und dann ist da noch der Windpark Chall - mitten im Wald geplant und genau in der Mitte zwischen Ost und West. Ein Leuchtturm-Projekt für die gebeutelte Windlobby und Hoffnungsträger für den Ausbau der Windenergie im ganzen Jurabogen.

Das Windkraft-Projekt hat einige typische Eigenschaften: Der Gemeinderat, der über das Projekt abstimmen kann, sieht die Turbinen kaum. Diejenigen Gemeinden, die vom Projekt am meisten betroffen sind, haben kein Mitspracherecht. Ausserdem befindet sich das Projekt im Wald und fernab von möglichen Anwohnern, die dagegen Einsprache erheben können. Die am stärksten Betroffenen, die alle 5 geplanten Turbinen frontal sehen (müssen), wohnen zu weit weg, als dass sie als einsprachelegitimiert gelten. Es würde ein langer, juristischer Weg, um das Projekt zu verhindern, mit Vorteilen der Lobby, weil die Opposition viel Geld für Einsprachen aufwenden müsste.

Dass nun auch bei diesem Projekt dermassen viel politischer Widerstand kommt, ist ein herber Rückschlag für die Windlobby. Wenn auch im Kanton Solothurn die letzten Projekte wegsterben, so stehen am Schluss nur noch - abgesehen vom Kanton Waadt - auf der Schweizer Karte nur noch ganz vereinzelte Windkraftwerk-Projekte da, die im Rahmen einer Energiestrategie 2050 erst recht keinen Sinn mehr ergeben. Der Chall ist einer der letzten Hoffnungsträger der Lobby.

Deshalb liegt dem Verband Freie Landschaft Schweiz sehr viel an einem Erfolg und an einem Abbruch des Projekts Chall, bis zur Streichung aus dem Richtplan des Kantons Solothurn. Es wäre für die ganze Schweiz und unsere wunderbaren Landschaften ein starkes Zeichen.

ELIAS MEIER

elias.meier@freie-landschaft.ch www.windparks.ch

"Freie Landschaft Schweiz (FLCH) ist parteipolitisch neutral und unabhängig. Diese Einschätzung steht allen Freunden des Solothurner Juraschutzes frei und öffentlich zur Verfügung. Von anderen Beiträgen, die gemeinsam mit diesem Text im Internet, auf Flyern oder in Präsentationen publiziert werden, distanziert sich FLCH vorsorglich."

BUBAG AG

Schrott- und Metallhandel

4245 Kleinlützel

079 854 07 83

bubag@eblcom.ch

Markus Schneider



Yoga-Studio
Frankfurt-Strasse 66
4142 Münchenstein
+41 (0)79 351 36 70

Samvahan und Raja-Yoga

Therapie und Training

<http://samva.ch>

Auch in Kleinlützel.

Wegen Corona im Moment keine
Gruppenkurse.

Das Immunsystem stärken. Die Atmung schulen.
Gesund werden und bleiben. Sich körperlich
und geistig bewegen.

Ich arbeite mit dem Qi (Prana), der Kraft hinter
der Atmung.

Bei Ängsten, Trauer, Gedankenkreisen,
Müdigkeit, Motivationslosigkeit, Nervosität,
Unruhe, Stress, Schlafstörungen, Schmerzen,
Hexenschuss, Rücken-, Knie- und
Hüftschmerzen, Tinnitus, usw. Es gibt für mich
kein "austherapiert"!

So reagiert der Kanton

Am 3. Dezember 2020 bekamen alle Einwenderinnen und Einwender der **Richtplananpassung 2019** Post aus Solothurn.

Das Amt für Raumplanung verschickte das 36 Seiten umfassende Dokument

Kantonaler Richtplan; Anpassung 2019 / Einwendungsbericht mit den zukunftsweisenden Anordnungen auch für Windenergie/Gebiete für Windparks. Im Beschluss E-2.4 werden ausführlich die Einwendungen behandelt und Ergänzungen vorgenommen.

Einwendungsbericht der Richtplananpassung 2019

V-2.2 Kantonsstrassen

Einwendungen

Die Gemeinden sowie der Kanton Bern begrüssen die Aufnahme des Vorhabens «Verkehrsentlastung Oensingen». Die privaten Einwender stehen dem Projekt kritisch bis ablehnend gegenüber.

Stellungnahme

Im kantonalen Richtplan wird die Linienführung der Verkehrsentlastung Oensingen für die Behörden verbindlich festgesetzt. Im Rahmen der weiteren Projektierung (Erschliessungsplanung) werden weitergehende Festlegungen getroffen.

Ergebnis

Der Beschluss V-2.2.6 wird aufgrund der Vorprüfung des Bundes ergänzt.

Beschluss:

V-2.2.6

Der Kanton legt folgende Projekte als Bauvorhaben fest (**Abstimmungskategorie Festsetzung**):

Verkehrsentlastung Oensingen

Planquadrat F6/G6

Handlungsanweisungen: Für die Verkehrsentlastung Oensingen wurde ein Vorprojekt (Stand August 2019) erstellt. Das Projekt ist unter Einbezug der Regionalgemeinden, des Kantons Bern sowie des Bundesamtes für Strassen (ASTRA) weiter zu bearbeiten. Die Planung ist mit jener zur Optimierung des Autobahnanschlusses Oensingen/VEBO-Knoten abzustimmen und zu koordinieren. *Die Sanierung des Wildtierkorridors SG 9 und deren Auswirkungen sind bei der weiteren Planung zu berücksichtigen.*

E-2.4 Windenergie/Gebiete für Windparks

Einwendungen

Zur Streichung des Windparks Wisnerhöchi (Gemeinden Hauenstein-Ifenthal, Trimbach, Wisen) gingen keine Rückmeldungen ein.

Die Aufnahme des Windparks Chall (Gemeinde Kleinfölz) führte zu einer Vielzahl von ablehnenden bzw. sehr kritischen Stellungnahmen sowohl von Seiten Gemeinden wie auch Umweltorganisationen und Privaten. Als Begründung werden insbesondere die Auswirkung auf die Landschaft und die Vögel, aber auch der Grundwasserschutz sowie die Siedlungs- und Wohnqualität vorgebracht. Der Kanton Basel-Landschaft begrüsst die Anpassung. Die Festlegung entspreche auch seinen Zielsetzungen; das Gebiet schliesse direkt an das Potenzialgebiet Chall-Burg an, welches er in seinem kantonalen Richtplan festgesetzt hat. Die weitere Planung ist zu koordinieren.

Stellungnahme

Der Kanton Solothurn hat sich zum Ziel gesetzt, die Windenergie als einheimische erneuerbare Energie zu nutzen. Dabei sollen Windenergieanlagen in wenigen, gut geeigneten Gebieten in Windparks zusammengefasst werden. Der Standort Chall schliesst direkt an das Potenzialgebiet Chall-Burg des Kantons Basel-Landschaft an, das seit 2015 im kantonalen Richtplan festgesetzt ist. Es handelt sich um ein zusammenhängendes, grenzüberschreitendes Projekt. Der Windpark Chall erreicht aufgrund der erwarteten Produktion nationales Interesse nach Art. 9 Energieverordnung (EnV; SR 730.01). Der im kantonalen Richtplan festgelegte Planungsgrundsatz (E-2.4.1) wie auch die Kriterien der Windenergiepotenzialstudie des Kantons Solothurn sind berücksichtigt bzw. erfüllt. Die vorgenommenen Vorabklärungen beim Bund zeigten, dass Vorbehalte gegenüber der Flugsicherung des Flughafens Basel-Mulhouse bestehen. Der Bund stellt seine Genehmigung unter dem Vorbehalt in Aussicht, dass

Auszüge aus dem 36 Seiten umfassenden Dokument

Ausschlaggebend für das wahrscheinliche Scheitern des Projekts auf dem Chall sind wesentliche Sachverhalte, die es künftig gilt prioritär zu berücksichtigen.

Die bestimmt wichtigste Rolle dabei spielt der Bund. Er erteilt eine Genehmigung nur unter Vorbehalt in Aussicht, dass Abklärungen stattfinden hinsichtlich des Flugbetriebs auf dem Euro-Airport Basel-Mulhouse sowie des Flugfelds Dittingen. **„Der Bund stellt fest, dass das Windenergiegebiet Chall mit mehreren Bundesinteressen unterschiedlich stark in Konflikt steht“**, ist zusätzlich im Einwendungsbericht zu lesen!

Es werden auch zusätzliche Handlungsanweisungen aufgenommen seitens der Solothurner Ämter. Wie diese konkret aussehen, wird die Zukunft zeigen.

**Soviel steht aber heute schon fest,
dass die Gemeinde Kleinlützel nicht
mehr das alleinige Sagen hat, um
auf ihrem Teil vom Chall eine
Industrialisierung voranzutreiben!**

Die Handlungsanweisungen machen deutlich, dass die weitere Planung auch mit dem angrenzenden Potenzialgebiet Chall-Burg abzustimmen ist und der Kanton Basel-Landschaft sowie die benachbarten Gemeinden in die nachfolgende Planung einzubeziehen sind.

16 Kleinlützler „Aktivisten“ bekamen den Bericht aus Solothurn, welcher noch an weitere 223 Einwendungen gelangte. Wer am umfangreichen und ausführlichen Bericht - mit klar lesbaren Details - interessiert ist, meldet sich bitte bei:

westwind.4245@gmail.com

Subventionen wachsen nicht am Baum, es sind Steuergelder

Vor der freien Landschaft des Challs bezieht in einem Gespräch mit **WESTWIND** SVP Regierungsratskandidat RICHARD ASCHBERGER offen Stellung.



Herr Aschberger

Sie haben sich im Januar 2021 vor Ort über das Windenergieprojekt «Chall» informieren lassen und sehen das Projekt kritisch.

In Ihrer Heimatgemeinde Grenchen stehen Sie hinter dem Windkraftwerkprojekt.

Wo liegt der Unterschied?

Die beiden Projekte lassen sich nur bedingt vergleichen, alleine schon von der Topographie hier sind das Welten. In Grenchen spielen enorm viele Faktoren hinein, bspw. für die dortige Bürgergemeinde liessen sich auf einen Schlag diverse Herausforderungen auf einen Schlag lösen. Stichworte wie Abwasserproblematik der drei Berggasthöfe, Zufahrtsstrassensanierung usw. Das sind Punkte, welche hier offensichtlich nicht zutreffen oder nicht so ausgeprägt sind, daher lässt sich das auch nicht direkt vergleichen.

Wie stehen Sie generell zur Windenergie?

Windenergie gibt durchaus Sinn in dafür prädestinierten Lagen und Regionen. Die Schweiz ist hier bekanntermassen nur bedingt geeignet, die geplanten Windenergieanlagen werden weniger wegen der erneuerbaren Energie forciert, sondern wegen der Rendite, sprich Subventionen/KEV. Das ist das Hauptproblem im gesamten Bereich wo mit Subventionen hantiert wird, es gibt Marktverzerrungen, welche unnötig sind. Aber die Politik in Bern wünscht das offenbar so; seit zig Jahren.

Wie sehen Sie die Stromversorgung in der Schweiz?

Wo liegen die Herausforderungen für Wirtschaft und Politik?

Die Versorgungssicherheit hat an erster Stelle zu stehen. Eines der grössten Risiken heute für die Gesellschaft und Wirtschaft wäre ein Blackout. Somit ist dies unter allen Umständen zu verhindern und zwar mit möglichst Eigenversorgung. Das überhastete Abschalten von AKWs beurteile ich seit jeher sehr kritisch, denn wir geben nicht nur eine saubere Technologie auf, sondern wir hemmen auch die Weiterentwicklung. Wer will hier Projekte anpacken oder forschen und eventuell investieren, wenn ein eigentliches Technologiemoratorium besteht? Erneuerbare Energien kann man mit steuerlichen Anreizen fördern. Aber ich bin dagegen dass man etablierte Technologien mit Strafen in den Boden zwingt. Neue Technologie muss auch bezahlbar sein und von sich selber aus überzeugen und nicht weil ein gewaltiger Subventionstopf ausgeschüttet wird. Man darf nicht vergessen, Subventionen sind im Endeffekt Steuergelder und wachsen nicht auf dem Baum.



Unter Politik
verstehe ich Dienen
und Handeln!

Meine Stärken
vermittele ich durch

- ✓ Wissen
- ✓ Weitsicht
- ✓ Willenskraft

am
7. März

2x
auf jede
LISTE

Rolf Meyer

in den Kantonsrat



Bilder sprechen Bände

**Der Irrsinn der Windkraft-Lobby
scheint keine Grenzen zu kennen!**

Sollte das hier gezeigte Bild wirklich der Weitsicht entsprechen von der hoffnungstragenden Windkraft-Lobby? Wenn ja, dann muss von einer klaren Misswirtschaft gesprochen werden!



Aus den Augen, aus dem Sinn!

Kein Witz! Aber auch so können ausgediente Rotorblätter von Windkraftturbinen entsorgt werden: Ab unter die Erde und die nachfolgenden Generationen sollen sich mit dem Problem befassen!

Weitere eindruckliche Bilder – ohne Gewähr auf Echtheit - von „nachhaltiger“ Entsorgung und „klugem“ Recycling sind zu sehen bei:
<https://www.bloomberg.com/news/features/2020-02-05/wind-turbine-blades-can-t-be-recycled-so-they-re-piling-up-in-landfills>

Im Abfall schlummert unser Wertstoff

PATREC

EISEN & METALLRECYCLING

Der kompetente Partner für die nachhaltige
Wiederverwertung der metallischen Wertstoffe



PATREC GmbH

Andlauring 30 ♦ 4147 Aesch ♦ 061 551 05 85 ♦ info@patrec.ch

Aus alt mach neu

Naturparadies verschwindet

Was steht für die Biodiversität, Natur und Landschaft auf dem Spiel bei einer Realisierung der Pläne zu einem industriellen Windkraftwerk auf dem Chall?

Von PD DR. MARC KÉRY



Der Chall ist eines der produktivsten Brutaufzucht-Gebiete vom Wanderfalken in der Schweiz!

Der Chall als das Westende der Blauenkette war schon immer eines der bedeutendsten Naherholungsgebiete in der Region Basel. Diese Bedeutung ist im vergangenen Covid-Seuchenjahr nur noch mehr angewachsen, als wir Nordwestschweizer keine Fernreisen mehr machen und teilweise nicht mal mehr nach Frankreich hinüber durften. Um die grosse Bedeutung der Natur auf dem Chall ganz direkt für uns Menschen zu erkennen, genügt es, an einem Wochenende vom Challpass entlang des Kretenwegs bis zur ausgedehnten Challmatte zu wandern, wo unser Blick vom Aargauer Jura bis weit in den Berner Jura im Bereich des mächtigen Chasserals schweift, während im Hintergrund bei gutem Wetter die höchsten Gipfel der Zentralalpen mit Eiger, Mönch und Jungfrau sichtbar sind. Zahlreiche Feuerstellen und gut eingerichtete Rastplätze laden die Wanderer und Ausflügler zum Verweilen ein sowie zum Geniessen der herrlichen Natur und der prächtigen Aussicht. Und es ist fast unfassbar: Es ist genau an dieser

Stelle, wo in Zukunft bis zu 5 Riesenbauwerke von der Höhe der Basler *Roche*-Türme in den Himmel ragen sollten, wenn es nach den Plänen der *IWB* ginge. Ein Naturparadies wäre zu einem tristen Kraftwerksareal degradiert. Und erst noch ein weitestgehend nutzloses, denn bekanntlicherweise weht im Jura der Wind ja dermassen schwach, dass auch die grössten Windturbinen de facto zu mehr als 80% der Zeit still und somit völlig nutzlos in der Landschaft stehen.

Aber nicht nur der erholungssuchende Mensch direkt würde durch diese Riesenbauten beeinträchtigt. Nein, es gibt auf dem Chall auch einen verblüffenden Reichtum an Naturwerten der ernsthaft tangiert wäre durch die Habitatzerstörung für den Bau der Turbinen und ihrer Zufahrtswege, durch die Umgestaltung der Umgebung der Turbinen sowie durch die grosse Gefahr, welche von den riesigen Bauwerken und vor allem von ihren extrem schnell beweglichen Teilen ausgehen. Die sich an ihren Spitzen mit bis zu 250 km/h schnell bewegenden Rotorblätter können für viele fliegende Tiere (Vögel, Fledermäuse, Insekten) eine Todesfalle darstellen.



Dem Uhu, der grössten Eulenart der Welt, sind die „Spannweiten“ der Windräder zu mächtig.

In der Umgebung des geplanten *IWB*-Kraftwerkes leben zahlreiche Vogelarten, von denen 12 Arten sogar auf der Roten Liste der bedrohten Brutvogelarten figurieren. Darunter befinden sich selbst so aussergewöhnliche wie der legendäre Wanderfalke und die grösste Eule der Welt, der Uhu. Aber es gibt in der näheren Umgebung des Challs auch Baumfalke, Haselhuhn, Waldschneppfe, Schleiereule, Zwergohreule, Grau- und Mittelspecht. Besonders zwei der seltensten dieser Arten, der Wanderfalke und der Uhu, jagen im freien Luftraum oder fliegen oft hoch über dem Boden und wären somit von den Riesenbauten und ihren Rotorschwertern akut gefährdet. Sowohl

Wanderfalke als auch Uhu leben in der Schweiz in sehr kleinen Populationen von je nur etwa 300 Brutpaaren. Sie haben somit auch einen grossen Seltenheitswert. Mehr noch: vom Wanderfalken wären durch das Kraftwerk nicht nur ein einziges Revier, sondern gerade deren drei betroffen. Und darunter befindet sich auch genau jenes mit dem schweizweit grössten Bruterfolg.

Bei so kleinen Populationen ist es klar, dass es für den Fortbestand auf jedes einzelne Individuum ankommt. Ein energetisch sozusagen nutzloses Windkraftwerk, welches gemäss Aussagen der *IWB* in erster Linie **"symbolischen Charakter"** hätte, mitten in den Lebensraum dieser seltenen Arten zu betonieren, das erscheint doch mehr als fragwürdig.



Die Kleine Hufeisennase, zuhause in Biederthal, Burg und Metzerlen hat jetzt schon Kopfweh beim Windkraftgedanken.

Des Weiteren leben am Chall zahlreiche Fledermausarten. Diese Tiergruppe ist bekannterweise besonders anfällig auf Totschlag durch Windturbinen, und zwar interessanterweise nicht nur beim direkten Kontakt mit den Turbinenschwertern, sondern schon durch die starken Druckunterschiede im Bereich der schnell rotierenden Rotorblätter.

Und schliesslich ist der gesamte Jurabogen zweimal jährlich Zeuge eines gewaltigen Naturschauspiels: Des Vogelzugs von Millionen von Individuen, welche im Herbst nach Süden und im darauffolgenden Frühling wieder heimwärts, d.h., nach Norden, ziehen. Die von Nordost nach Südwest gebogenen Bergrücken des Faltenjuras wirken dabei als wichtige Leitlinien für die Vögel. Gemäss den Daten einer Arbeitsgruppe um den bekannten Ornithologen THIERRY SPENLEHAUER aus

Biederthal ziehen jeden Herbst Tausende von Greifvögeln entlang der ersten, nördlichen Jurakette und über die ersten Hügel des Sundgaus. Es ist klar, dass die geplanten Turbinen hier für viele Vögel und eben auch Fledermäuse gefährliche Hindernisse darstellen würden.



Auch am Boden stellt ein Windkraftwerk für das Haselhuhn ein gefährliches Hindernis dar.

Aus der Sicht des Schutzes der Biodiversität, Natur und Landschaft sind daher die Pläne der *IWB*, den Chall in ein industrielles Windkraftwerk zu verwandeln, klar abzulehnen.

PD DR. MARC KÉRY

Vorstandsmitglied im Verein wind-still und

Dozent an der Universität Zürich in Naturschutzbiologie

nexline

We do IT better

Nexline AG, Mühlemoosweg 6A, CH-6414 Oberarth

PC-, Mac- & Linux-Support
Websites mit WordPress
Hosting • Multimedia

Rufen Sie uns an unter 041 855 10 59
... oder benutzen Sie unser Kontaktformular auf
www.nexline.ch

Investoreninteresse = 0

Führende und dafür spezialisierte Investoren deklarieren die Windenergie in der Schweiz als unrentabel und verzichten auf ein Engagement in diesem Feld der Finanzanlagen.

Die Frage darf und muss gestellt werden: „Wer hat eigentlich ein Interesse am Bau/Betrieb von unrentablen Industrieanlagen?“

Die Antwort kann nur lauten: **Subventionsempfänger!**



TOPMELDUNG

WINDENERGIE

Harper: "Die Schweiz ist für Windkraft nicht optimal"

Olten (energate) - Investitionen in erneuerbare Energien sind für viele Anleger attraktiv geworden. Grant Harper, CEO der Vermögensverwalterin Investinvent, erklärt im energate-Interview, warum seine Firma besonders Investitionen in Windkraftanlagen empfiehlt und weshalb solche Anlagen in der Schweiz einen schweren Stand haben.

energate: Herr Harper, klimafreundliche Investitionen sind in Zeiten des Klimaschutzes immer häufiger ein Thema. Wie hoch ist der Prozentsatz solcher Anlagen bei Investinvent, und wie haben sie sich entwickelt?

Harper: Im Moment fließen 100 Prozent der investierten Gelder in die Windkraft. Und zwar direkt: Wir kaufen beispielsweise keine Aktien von Turbinenherstellern. Wir erwerben Windanlagen, die meisten davon in Deutschland, aber auch einige in Frankreich.

energate: Sie selbst haben kürzlich gesagt, Investitionen in Windanlagen seien besonders attraktiv, da sie unabhängig von der Börsenentwicklung positive Renditen erwirtschafteten. Sie haben sich dabei auf Deutschland und den Onshore-Bereich bezogen, der Zubau geht jedoch im Offshore-Bereich zurück. Sehen Sie da keine Gefahr für die Anleger?

Harper: Unser Fonds hat bisher nur in Onshore-Anlagen investiert. Offshore haben wir bewusst weggelassen, weil wir dieses Risiko für die Anleger vermeiden möchten. Kommt hinzu, dass der Unterhalt von Offshore-Anlagen unberechenbar ist. Und: Die Investitionen in solche Anlagen sind so hoch, dass wir sie als Fonds nicht zu 100 Prozent übernehmen können. Wir wären bloss Teilhaber. Wir aber wollen die Anlage, in die wir investieren, auch besitzen. Nur so können wir den Investoren gegenüber Rede und Antwort stehen.

energate: In welche Länder investiert Investinvent neben Frankreich und Deutschland sonst noch?

INHALTSVERZEICHNIS

★ TOPMELDUNG

Harper: "Die Schweiz ist für Windkraft nicht optimal" 1

🇨🇭 SCHWEIZ

Axpo beteiligt Mitarbeitende an Solaranlage 2
Schweizer Energiesystem auch dank Kerntechnik weltweit spitze 2
ABB schickt bidirektionale Ladestationen nach Frankreich 3
Fahrzeuge mit alternativen Antrieben weiterhin auf der Überholspur 3
Lidl Schweiz fährt mit lokalem Biogas 3
Alltron neu mit EVBox-Ladestationen 4
Lands+Gyr stattet Messpunkte mit Smart-Metern aus 4

🇩🇪 DEUTSCHLAND

Acatech-Studie: Deutsche bleiben beim E-Auto skeptisch 4
Höhere Ausbauleute bei Wasserstoff gewünscht 5
Studie: Deutschland muss in 15 Jahren CO2-frei werden 5
Windkraftbranche will Aus für alte Anlagen verhindern 6

🇪🇺 EUROPA

IEA krönt PV zum "König der Strommärkte" 6
"Klimaklage": Greenpeace scheitert vor Gericht 7

📊 MARKTDATEN

8

Harper: Demnächst in Spanien. Wir beobachten die Marktsituation in Spanien seit zwei Jahren. Dort haben wir uns Wind- und Solarprojekte angesehen. Nun sind wir in Verhandlungen bezüglich einer Photovoltaikanlage, die sich in der Nähe von Valencia befindet und 92 Hektaren gross ist. Sie liefert Strom für 160.000 Haushalte, was einem Viertel der Menge entspricht, die unser gesamter Fonds verwaltet.

energate: Wie beurteilen Sie die Situation in der Schweiz?

Harper: Wir haben keine Projekte in der Schweiz, und unserer Ansicht nach ist die Schweiz gerade für Windkraft nicht optimal. Windanlagen funktionieren am besten auf Meereshöhe, weil dort die Luftdichte für die Rotoren ideal ist. Zudem brauchen diese regulären Wind, den man etwa in den Schweizer Bergen nicht hat. Abgesehen davon, dass auch der Transport der Turbinen in die Berge nicht einfach ist. Ein anderes Problem: Die Schweiz ist sehr dicht bevölkert, der Platz also knapp.

Folgen nach Worten nun endlich Taten?

Seit dem 9. September 2019 ist in Kleinlützel nicht mehr alles so, wie es früher war. Bürgerinnen und Bürger machten mobil, um das geplante Bauvorhaben auf dem Chall durch Volksentscheid zu stoppen.

Mit dem Einreichen der Motion „**Den Chall als Naherholungs- und Naturgebiet erhalten**“, welche von einer grossen Anzahl von Unterschriften unterstützt wurde, dem Druck aus Solothurn mit dem angepassten Richtplan und einem relativ hohen Medienecho waren aus dem Gemeindehaus „versprechende“ Worte zu vernehmen.

Worte, auf die Taten folgen müssen!

Es waren aber auch verwirrende Worte. Geschriebenes, das mal so oder mal so zu lesen war. Auffallend dabei ist, dass immer eine **konsultative Urnenabstimmung** „versprochen“ wird.

Was bedeutet aber das Wort „konsultativ“? Dieses Wort – in der Verbindung mit dem Wort „Abstimmung“ – hat absolut keinen rechtlich bindenden Charakter. Es ist also eine Täuschung!

Es sei dahingestellt, ob der Gemeinderat mit diesem Wort eine „täuschende“ Absicht verfolgt, oder einfach nur unwissend Worte wählt, die veränglich sind. Die Zukunft wird es zeigen.

Die eingereichte Motion enthält in jedem Falle klare, deutliche und unmissverständliche Worte, die es gilt durch Volksentscheide umzusetzen! Die Weichen sind gestellt und am 25. März 2021 soll das Volk erstmalig ein Mitspracherecht erhalten! So die Worte aus der Gemeindeverwaltung und auch die Worte vom Gemeindepräsidenten persönlich.

Dafür oder dagegen

Die wichtigen Abstimmungs- und Wahlsonntage vom 7. März und 25. April 2021 sind von besonderer Bedeutung für die Verhinderung von Windkraftindustrie auf dem Chall.

Werden klar und offen bekennende Gegner von Windkraftanlagen in den Regierungs- und Kantonsrat von Solothurn sowie in den Gemeinderat von Kleinlützel und die Nachbargemeinden gewählt, so sind zukünftig Menschen in der Exekutive, welche die Zeichen der Zeit erkannt haben.

Es sind Menschen mit klarem Verstand und mit dem eindeutigen Wissen, dass die Interessen der Windkraft-Lobby absolut in keinem Verhältnis zum Nutzen stehen für die Steuern zahlenden Menschen, die erhaltenswerte Naturlandschaften und die zu schützende Tierwelt.



In Stellung gebracht vor der Kulisse der Jurahöhe: Guido Halbeisen (Grindel), bisheriger Kantonsrat Richard Aschberger (Grenchen) und Rolf Meyer (Kleinlützel) wollen sich für den naturbelassenen Chall einsetzen, sollten sie in den Kantons- respektive Regierungsrat gewählt werden.

Vor der noch naturbelassenen Kulisse und dem - noch mit keinen Subventionsgeldern verbauten - Chall stehen also drei Kandidaten zu ihrem Wort: **„Wir sind gegen Windkraftwerke auf dem Chall!“**

Schön wäre zu wissen, dass mehr Gleichgesinnte die Wahl gewinnen!

Grosse Herausforderungen

**2021 ist im Kanton Solothurn ein Wahljahr.
Regierungs- und Kantonsrat werden neu bestellt.
Auch in den Gemeinden finden Wahlen statt.**

Den Auftakt machen Kantons- und Regierungsratswahlen am 7. März, gefolgt von den Gemeinderatswahlen am 25. April.

In Kleinlützel sollen nach langer Zeit wieder echte Wahlen stattfinden.

Unvollständig ist eine freie Liste mit einer möglichst repräsentativen Auswahl von jüngeren und älteren Einwohnerinnen und Einwohnern, denen das Schicksal des Dorfes am Herzen liegt und die politische Verantwortung übernehmen wollen.

Das Motto lautet:

„Gemeinsam mit Rolf Meyer auf eine unabhängige Liste“.

Wir vertreten konkrete Bürgeranliegen ohne Parteizwang. Und diese betreffen auch die grossen Themen Windpark und Holzheizkraftwerk.

Kleinlützel steht vor grossen und spannenden Herausforderungen. Diese im guten Dialog mit der Bevölkerung zu meistern, dafür wollen wir uns engagieren.

Interessierte Frauen und Männer melden sich bitte so rasch als möglich bei Rolf Meyer.

Wir wollen gemeinsam ein Programm für die nächsten Jahre erarbeiten sowie verfolgen und das Schicksal der Einwohnergemeinde in Zukunft aktiv und engagiert mitgestalten.

Die Eingabefrist für die Liste endet am 8. März.

Eile ist geboten!

Schlusswort / Impressum

Am Schluss dieser ersten Ausgabe von **WESTWIND** ist ein Dankeschön angesagt an die Leserschaft für das Interesse und die Zeit, um sich über das wichtige Thema Chall zu informieren.

Die geplante Windkraftnutzung auf dem Chall ist nur eines der fragwürdigen Projekte in Kleinlützel. Stark umstritten ist auch der Bau eines **HolzHeizKraftWerks**, kurz **HHKW**.

Kontroverse Themen also, die für die nahe Zukunft Platz finden müssen. Platz in einem unabhängigen und die freie Meinung akzeptierenden Organ. Mit **WESTWIND** berichten mutige „Schreiberlinge“, begeisterte „Kameraschützen“ und quirlige „Lebenskünstler“ **aus dem Dorf für die Region**.

**Grosse und kleine Themen beleben
ab jetzt die Seiten dieses neuen „Heftlis“.**

Gespannt ist unser Blick gerichtet auf Reaktionen, Kommentare und Meinungen aus der Leserschaft. Ebenso freuen wir uns über aktive Mit-hilfe in Form von finanzieller Unterstützung, die nötig ist, um unsere Kontinuität zu gewährleisten. Fragen zu Spenden, Inseraten und Konto-verbindungen bitte an unten aufgeführte Kontaktadresse.

Die nächste Ausgabe erscheint im April 2021 und beinhaltet zwei Schwerpunktthemen. Zum Einen richten wir unseren Blick auf die Gemeinderatswahl und zum Anderen geben wir umfangreiche Informationen über den aktuellen Stand beim **HolzHeizKraftWerk HHKW**.

Impressum

Aktuelle Spezialausgabe: 6'000 Exemplare

WESTWIND erscheint vierteljährlich in Kleinlützel und im westlichsten Zipfel des Schwarzbubenlands in einer Auflage von mindestens 1'500 Exemplaren.

Verantwortlich zeichnet Rolf Meyer, Huggerwald 510, 4245 Kleinlützel

041 850 13 6 ♦ 077 404 96 10 ♦ westwind.4245@gmail.com



sachlich
entschlossen
engagiert



RICHARD ASCHBERGER

in den **Regierungsrat**
und **2x** auf Ihre Kantonsratsliste

www.svp-so.ch/aschberger



NEUSCHWANDER IMMOBILIEN

www.neu-immo.ch

- **Weil bei Neuschwander an erster Stelle stets die Vorteile für Kunden stehen**
- **Der Neuschwander-Erfolg basiert auf dem Win-Win Prinzip: Service-Gewinn für Kundinnen und Kunden. Ertrags-Gewinn für Maklerinnen und Makler**
- **Unternehmerdenken, Kundenorientierung, Verantwortungsbewusstsein, Einsatzbereitschaft haben Neuschwander zur Nummer 1 gemacht**

Ihr persönlicher Ansprechpartner

Nikolaus Jeker
Bahnhofstrasse 6
4242 Laufen
Tel. 061 761 65 15
nj@neu-immo.ch



NEUSCHWANDER IMMOBILIEN

www.neu-immo.ch